

**ANFRAGE** von Astrid Furrer (FDP, Wädenswil) und Andreas Juchli (FDP, Russikon)

Betreffend Nur noch notwendige Einsätze der Rettungsdienste

---

Anfang März erschienen die Einsatzstatistiken der im Kanton Zürich akkreditierten Rettungsdienste. Sie beklagen, dass sie wegen zu vieler Bagatellfälle ausrücken mussten. Der Trend sei zunehmend. Sie vermuten, dass die Leute aufgrund langer Wartezeiten in Hausarztpraxen auf Rettungsdienste ausweichen.

Diese Aussage erstaunt, denn die Bewohnerinnen und Bewohner des Kantons können seit dem 1. Juli 2018 Rettungswagen nicht mehr selbst aufbieten. Bei Alarmierung der Nummer 144 triagiert die Einsatzleitzentrale ELZ. Transporte der Kategorien A-D sind ohne Dispo der ELZ nicht zulässig.

Im gleichen Jahr wurde im Kanton die einheitliche kantonale Notfallnummer 0800 33 66 55 eingeführt. Mitarbeiter des Ärztefons triagieren. Bei Notfällen rufen sie die ELZ respektive den Rettungsdienst 144. Mit der Notfallnummer wollte man der Bevölkerung einen einfachen Zugang in Notfällen schaffen, aber auch die Spitäler von Bagatellfällen entlasten.

Umgekehrt wäre es sinnvoll, dass die ELZ situativ Anrufe von aussen an die kantonale Notfallnummer weitergibt, um die Anrufer zu beraten und den Notruf 144 zu entlasten.

Insgesamt wären das ausgezeichnete Voraussetzungen, um die Rettungseinsätze bestens zu triagieren. Es ist klar, dass Einsätze zu Bagatellfällen nicht gänzlich zu verhindern sind, da sich vor Ort ein anderes Bild zeigen kann, als der Anruf vermittelte. Ein akzeptables Mass darf jedoch nicht überschritten werden.

Wir stellen der Regierung folgende Fragen und danken für die Beantwortung:

1. Wie beurteilt der Regierungsrat die Belastung der Rettungsdienste durch Bagatellereignisse?
2. Welche Strategie wählt die Regierung bzw. die seitens Regierung mandatierte Notrufzentrale, um die Anzahl rettungsdienstlicher Einsätze in Bagatellsituationen zu reduzieren? Wird der mandatierte Betreiber der Notfallnummer (Ärztefon) zum Beispiel durch die ELZ eingesetzt, um in Nicht-Notfällen ausreichend zu beraten?
3. Wie zufrieden ist der Regierungsrat mit der Triagierung der ELZ und des Ärztefons? Stimmt die Koordination? Was funktioniert gut und wo gibt es Verbesserungsmöglichkeiten?
4. Wäre es zweckmässig, eine überregionale oder kantonale Strategie zu erarbeiten, wie ein Ersatzdienst aufgebaut werden könnte, um Einsätze mit Rettungswagen auf das Notwenige zu reduzieren (vgl. Rettung St. Gallen), statt dass jeder Rettungsdienst für sich einen entsprechenden Dienst aufbaut?
5. Könnten die lokal präsenten Spitexdienste für den Ersatzdienst miteinbezogen werden?

Astrid Furrer  
Andreas Juchli